



Die MPS stellt sich vor

Jonas Naumann | Stellvertretender Schulleiter der Mathilde-Planck-Schule

Im Interview spricht er darüber, wie sich Schule in Pandemie-Zeiten aufrechterhalten lässt und wie er seine neue Position ausfüllen möchte.



*Samira Stürner: Seit vier Jahren gehören Sie zum Schulleitungsteam der Mathilde-Planck-Schule. Zunächst als Leiter der Abteilung für Erzieher*innen / Kinderpflege und der Fachschule für Sozialpädagogik. Seit diesem Jahr sind Sie stellvertretender Schulleiter. Wie sind Sie in das Schuljahr gestartet, das vollkommen anders ist als all die Jahre zuvor?*

Jonas Naumann: Das neue Schuljahr hat dem gesamten Kollegium von Anfang an viel abverlangt. Es ist vieles anders, als wir es bisher gekannt haben. Die Pandemie hat allen gezeigt, wo es hakt und wo wir noch nachbessern müssen. Unser Ziel ist es, so lang und so gut wie möglich, Unterricht zu garantieren und gleichzeitig den Gesundheitsschutz aller nicht aus dem Blick zu verlieren. Unser Hygieneschutzkonzept ist umfangreich und die Kommunikation mit dem Gesundheitsamt funktioniert sehr gut. Seit der Pandemie gibt es gesonderte Zugänge zum Gebäude, im Schulhaus abgegrenzte Laufwege und Einbahnstraßen, in jedem Klassenzimmer hängt ein Desinfektionsspender und die Reinigungsintervalle wurden für alle Räume angepasst. Die Mathilde-Planck-Schule verfügt auch über ein sehr gutes Lüftungssystem, das schon vor der Pandemie nachgerüstet wurde und jetzt sehr hilfreich ist. Nicht zu vergessen das regelmäßige Lüften. Das ist nicht einfach im Winter, aber wir haben es ganz gut in den Schulalltag integriert. Die allgemeine Maskenpflicht für alle am Schulleben Beteiligten ist eine weitere zentrale Komponente unseres Konzepts.

Stürner: Häufig wird kritisiert, dass Schulen sich zu spät mit der Digitalisierung beschäftigt haben. Wie sieht das an der Mathilde-Planck-Schule aus?

Naumann: Bereits vor der Pandemie haben wir viel für unseren digitalen Ausbau getan. Das haben wir nun beschleunigt. So konnte Unterricht auch während des ersten Lockdowns weiterhin aufrechterhalten werden. Schüler*innen konnten weiterlernen, wurden begleitet und beraten. Das alles lief über unsere Schulplattform und über Zoom. Digitales Lernen in der Schule ist viel mehr, als den Schüler*innen Unterrichtsmaterialien über das Internet zur Verfügung zu stellen. Ich kann mich auf der Schulplattform einloggen, meine Arbeitsmaterialien oder Arbeitsaufträge hochladen, Ausarbeitungen von Schüler*innen erhalten, mit einzelnen Schüler*innen oder der ganzen Klasse chatten – von überall, zu jeder Zeit.

Wir stehen allerdings, das muss bei allen Erfolgen fairerweise erwähnt werden, erst am Anfang eines grundlegenden Strukturwandels hin zur Digitalisierung. Dieser Herausforderung werden wir uns stellen.



Stürner: Vom Abteilungsleiter zum stellvertretenden Schulleiter. Warum jetzt dieser Schritt?

Naumann: Ich habe mich ganz bewusst dafür entschieden. Ich war vier Jahre Abteilungsleiter an der Mathilde-Planck-Schule. In der gleichen Position war ich auch mehrere Jahre an einer anderen Schule tätig. Und irgendwann hieß es für mich: Raus aus der Komfortzone, rein in etwas Neues. Ich freue mich, dass das an der Mathilde-Planck-Schule geklappt hat.

Stürner: Welche Aufgabe erwartet Sie in Ihrer neuen Position als stellvertretender Schulleiter?

Naumann: In erster Linie geht es für mich darum, die Rahmenbedingungen für gutes Lernen zu schaffen. Das heißt konkret, Strukturen und Abläufe planen und organisieren, damit Schüler*innen und Kolleg*innen bestmöglich arbeiten können. Ich selbst habe als klassischer Lehrer die Autonomie des Berufs immer geschätzt. Ich habe mich in erster Linie auf meinen Unterricht und die Begleitung der Schüler*innen konzentriert. Um die Planung von Vertretungsstunden und Praxistagen, Stundenplänen, Haushalts- und Ausstattungsfragen etc. hat sich das Schulleitungsteam gekümmert. Das hat mir immer Sicherheit gegeben. Ich bin überzeugt, um guten Unterricht zu gewährleisten, muss ein Rädchen ins andere greifen. Bei der Mathilde-Planck-Schule haben wir das. Schulleitung und Abteilungsleitungen arbeiten eng miteinander zusammen und sind im ständigen Austausch. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen, dass dieses Teamwork weiterhin so gut funktioniert.

Stürner: Viele Lehrer wechseln an eine andere Schule, wenn Sie in die Schulleitung aufsteigen wollen. Warum haben Sie sich entscheiden, an der Mathilde-Planck-Schule zu bleiben?

Naumann: Als ich vor vier Jahren hier anfang, bin ich sehr gut aufgenommen worden. Es fiel mir leicht, mich hier wohl zu fühlen. Und das tue ich immer noch. Mir gefällt unser breites Bildungsangebot. Bei uns kann man vom Hauptschulabschluss bis zum Abitur alle Bildungsabschlüsse erreichen. Wir bilden sowohl Erzieher als auch Pflegekräfte sowie viele andere spannende Berufe aus. Ich mag die Vielfalt. Die spiegelt sich auch bei unseren Schüler*innen und im Kollegium wider.

*Stürner: Als stellvertretender Schulleiter unterrichten Sie nicht mehr so häufig. Fehlt Ihnen der Kontakt zu den Schüler*innen?*

Naumann: Ich mag es sehr gerne zu unterrichten. Mich mit jungen Menschen auszutauschen, bereitet mir große Freude. Viele Kollegen empfinden das ähnlich. Meine Aufgabe ist es jetzt, die Rahmenbedingungen so zu schaffen, dass die Lernenden lernen und die Lehrenden lehren können. Ich mache mir unentwegt Gedanken darüber, wie Prozesse optimiert und Ziele erreicht werden können. In meiner neuen Rolle kann ich diese Fähigkeit noch besser einbringen.

Stürner: Wenn ich Sie richtig verstehe, geht es Ihnen darum, die Bedingungen so zu verbessern, dass alle Beteiligten ihre Aufgaben bestmöglich erfüllen können. Ist der Antrieb, etwas zu bewegen und zu verändern, auch etwas, das Ihr Leben prägt?

Naumann: Natürlich. Ich bin Sportler. Ich will das Bestmögliche rausholen. Die Lust, Leistung zu erbringen, Grenzen zu überwinden, zeigt sich sicherlich auch in meiner Art und Weise zu arbeiten. Aber auch hier: Ohne Team gewinnt man kein Spiel. Schule funktioniert nur, wenn alle an einem Strang ziehen. Schule bedeutet Gemeinschaft.